

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt



*an der Uniwersytet Kardynała Stefana Wyszyńskiego in Warschau,
Wintersemester 2017/18*

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Mein Auslandssemester war eine relativ spontane Idee, die erst durch die Teilnahme an der Infoveranstaltung ca. ein Jahr vor dem tatsächlichen Aufenthalt entstand. Ich wollte gerne an einen Ort gehen, mit dem ich bisher noch so gar keine Berührungspunkte hatte, um etwas ganz Neues zu erleben und mich aus meiner Komfortzone zu begeben. Warschau erschien mir dafür ein idealer Ort zu sein: ich bin noch nie in Polen gewesen und meine Polnischkenntnisse beschränkten sich auf das eine Wort, das wohl jeder kennt. Meine Vorbereitung auf die Zeit in Warschau begann erst mit der Zusage für den Platz Ende Februar. An der UKSW musste man sich online bewerben, aber keine Angst, es gab eine gefühlt hundertseitige Anleitung dazu, die alles erklärte, und dann noch einige Dokumente nach Warschau schicken. Zur Erstellung des Learning Agreements konnte man sich im Online-Katalog (<https://ects.uksw.edu.pl/en/courses/>) die angebotenen Kurse ansehen, die einzelnen Institute haben teilweise auch Übersichten mit den englischen Kursen bereitgestellt (fragt bei den Koordinatoren der Institute nach den Kursen, wenn ihr die Liste nicht findet). Vorweg: es werden nicht viele Kurse auf Englisch angeboten. Mehr dazu später im Absatz zum Studium. Im Online-Katalog waren nicht immer Informationen zu den Kursen, weshalb ich die ein oder andere Mail an die Dozenten schicken musste, um eine genauere Beschreibung zu erhalten. Ansonsten lief die Vorbereitung ziemlich problemlos. Es gibt ein Mentorenprogramm, mit dem ihr einen polnischen Studenten zugewiesen bekommen könnt. Meine Mentorin war leider nicht sehr engagiert, ich habe sie kein einziges Mal gesehen, vielen hat ihr Mentor aber gerade am Anfang viel geholfen oder es haben sich sogar Freundschaften entwickelt.

Die Anreise kann mit dem Flugzeug (z.B. ab Düsseldorf mit Eurowings) oder auch mit dem Zug (wenn man wie ich keine Lust hat, für zwei Koffer zu bezahlen) erfolgen. Wenn man rechtzeitig bucht, ist der Transport auf jeden Fall erschwinglich.

Unterkunft

Bei der Bewerbung an der UKSW musste man angeben, ob man sich zusätzlich auf einen Platz im Wohnheim bewerben möchte. Die Zimmer dort teilt man sich mit einem anderen Erasmus-



Studenten und bezahlt dafür sehr wenig Geld. Dafür muss man damit leben, dass man 30min vom Stadtzentrum entfernt lebt, und das nicht mal in Richtung Universität, zu der man 45min fahren muss. Ich habe mich dafür entschieden, selbst nach einer Unterkunft zu suchen, in der ich zentral wohnen kann und ein Zimmer für mich allein habe.

Letztendlich habe ich über eine der Facebook-Gruppen zu Erasmus in Warschau Kontakt mit einem italienischen Studenten aufgenommen und mit ihm und einer Spanierin über eine Agentur eine Wohnung gemietet. Wir haben für eine 48m²-Wohnung mit drei Zimmern im Stadtzentrum (5min zur Metrostation Rondo ONZ) insgesamt 4200 PLN pro Monat (ca. 980€) bezahlt und musste eine Provision in der gleichen Höhe an die Agentur überweisen. Es gibt deutlich günstigere Wohnungen in Warschau, aus dem Ausland ist es allerdings schwer, eine solche Wohnung zu finden. Es ist auch möglich, erst vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen, aber ihr erspart euch einiges an Stress, wenn ihr euch vorher darum kümmert. Grundsätzlich ist die Lage einer Wohnung gut, wenn sie nah an einer Metrohaltestelle ist. Die UKSW hat zwei Standorte: einen Campus ganz im Norden der Stadt, an dem sich die Hauptgebäude und auch das psychologische Institut befinden und einen weiteren kleinen Campus etwas näher an der Innenstadt mitten im Wald (kein Scherz, man läuft 15min durch den Wald, um dorthin zu kommen). Ihr werdet mit hoher Wahrscheinlichkeit nur am Hauptcampus Kurse haben, natürlich abhängig von eurer Kurswahl. Dorthin kommt ihr, indem ihr mit der M1 bis zur Endstation fahrt, da in einen Bus umsteigt und noch einmal bis zum Ende drinnen bleibt (dauert vom Zentrum aus ca. 45min). Mir war es wichtiger, zentral zu wohnen, als nah an der Uni und dann lange in die Stadt fahren zu müssen. Diese Entscheidung habe ich auch nicht bereut.

Studium an der Gasthochschule

Wie bereits erwähnt, ist das Angebot an englischen Kursen recht überschaubar. Mit einiger Mühe konnte ich trotzdem das nichtpsychologische Wahlfach durch dem Kurs „Polish Culture and Thought“ und die A&O-Vertiefung durch die Kurse „Military Psychology“ und „Marketing in Polish Cultural Institutions“ ersetzen. Zusätzlich habe ich aus Interesse „Different Faces of Narcissism“ belegt (kann ich sehr empfehlen!). In den Kursen waren meistens kaum mehr als 5-15 Studenten und was als Vorlesung bezeichnet wurde, hätte hier eher als Seminar gegolten. Es war oft mehr ein Gespräch über ein Thema als eine klassische frontale Präsentation. Insgesamt war der Anspruch meist niedriger als in Münster und man konnte in den meisten Kursen mit wenig Aufwand die Bestnote erreichen. In allen Kursen mussten wir eine Präsentation halten und in Military Psychology eigentlich dazu noch eine Klausur schreiben, die dann aber für alle entfallen ist, die regelmäßig zu den Vorlesungen gegangen



sind. Grundsätzlich gilt leider in allen Kursen Anwesenheitspflicht, die je nach Kurs unterschiedlich stark kontrolliert wird. Es ist also definitiv von Vorteil, sich zu allen Kursen auf den weiten Weg zur Uni zu machen, zumindest bis man den Dozenten darauf angesprochen hat, wie schlimm sich Fehltermine denn auf Bestehen und die Note auswirken.

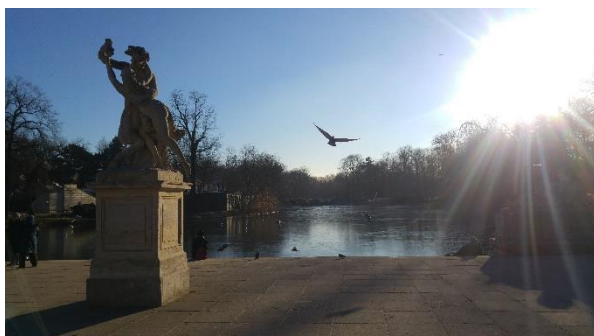
Alltag und Freizeit

Warschau ist lebendig und hat viel zu bieten, wie sich das für eine Großstadt gehört, ist aber trotzdem viel überschaubarer und weniger überfüllt, als man es erwarten würde. Der Großteil Warschaus würde vermutlich keinen Preis für Ästhetik gewinnen, mir gefiel der Mix aus Plattenbauten, alten Gebäuden und modernen Wolkenkratzern aber sehr gut. Ich konnte mich schnell in Warschau einleben und habe mich sehr wohlgefühlt, obwohl mir die Stadt rein von der Einwohnerzahl her eigentlich zu „groß“ erschien. Grundsätzlich positiv ist natürlich auch das Preisniveau: die meisten Aktivitäten kosten deutlich weniger als in Deutschland.



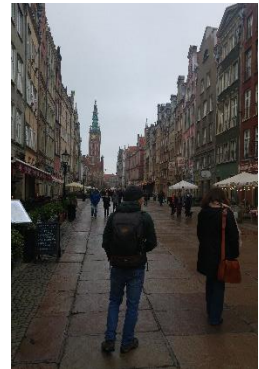
Um sich schnell einzuleben, sollte man nicht nur die Stadt, sondern auch die anderen Studenten kennenlernen. Dazu empfiehlt es sich natürlich, zu der vom ESN organisierten Orientierungswoche zu gehen. Einige der Sehenswürdigkeiten Warschaus haben wir in dieser Woche gesehen, z.B. das Nationalmuseum, den Palast der Kultur und Wissenschaft, POLIN und das Warsaw Uprising Museum. Im Laufe des Semesters gab es immer wieder Angebote des ESN wie Trips in andere Städte, Schlittschuhfahren oder Kneipenabende.

In Warschau selbst gibt es ein großes Angebot an Aktivitäten, Restaurants und auch das Nachtleben steht dort nicht still. Um die Stadt noch besser kennenzulernen, kann man beispielsweise an einer Free Walking Tour teilnehmen und wahlweise etwas über den zweiten Weltkrieg, Street Art oder warum Warschau eigentlich die Hauptstadt ist erfahren. Es gibt wunderschöne Anlagen wie den Łazienki-Park oder den Wilanów-Palast, an dem im Winter Lichtshows stattfinden, belebte Straßen mit vielen hippen Cafés, alte (bzw. wiederaufgebaute) Gebäude, an denen man die Geschichte der Stadt quasi sehen kann und interessante und gut gestaltete Museen. In der Weihnachtszeit kann man über den leider etwas kleinen und vergleichsweise teuren Weihnachtsmarkt schlendern und in einem der unzähligen Café Neros einen wärmenden Tee trinken. Wenn der Hunger kommt, kann man traditionell polnisch im Zapiecek essen gehen, süße und salzige gefüllte Pfannkuchen im Manekin genießen oder



(Achtung, Geheimtipp!) sich in der Green Bar riesige, leckere und ausschließlich vegetarische Portionen schmecken lassen. Nur in der Mensa sollte man nicht unbedingt essen, es kostet dort nicht weniger als im Restaurant und schmeckt deutlich schlechter. Abends kann man zu Pawilony und in einer der Bars Soplica mit Haselnussgeschmack trinken, dann im Pijalnia Bier für 4 PLN und zu guter Letzt in einen Club gehen (Teatro Cubano und Park Club sind immer randvoll mit Erasmusstudenten). Am nächsten Morgen frühstückt man bei Bułkę przez Bibułę oder Legal Cakes, wenn man es sich wirklich gut gehen lassen will.

Wenn man sich weitere polnische Städte ansehen möchte, kann man mit dem Polskibus oder auch dem Zug ziemlich günstig verreisen und sollte das auch tun: ob Krakau, Danzig oder Breslau, man entdeckt überall etwas Neues und lernt Polen besser kennen. Diese Trips kann man entweder mit dem ESN machen, wir haben allerdings eher selber Wochenendtrips organisiert, weil wir die Städte wirklich kennenlernen wollten und dafür lieber mit einer kleineren Gruppe und eigenem Programm fahren wollten.



Weiteres

Es ist in Polen üblich, kontaktlos mit der Kreditkarte zu bezahlen. Bargeld brauchte ich so gut wie gar nicht, außerdem reagierten viele Polen schon so genervt auf einen 50 PLN-Schein wie, wenn man hier mit einem Hunderter einen Betrag von ein paar Euro bezahlen will. Ich hatte ein Konto mit kostenloser Kreditkarte bei der Consorsbank und war sehr zufrieden, allerdings musste ich für jede Transaktion 1,75% an die Bank als Fremdwährungsgebühr bezahlen.

Der Transport in Warschau ist ziemlich günstig, man bezahlt für drei Monate ca. 33€ als Student. Das Ticket kann man direkt auf den Studentenausweis laden und an den Automaten kaufen.

In Polen redet man polnisch, da ist Warschau keine Ausnahme. Man kommt insgesamt gut mit Englisch zurecht, auch wenn man immer mal wieder Menschen trifft, die kein Wort Englisch sprechen (z.B. im Post Office). Entweder man verständigt sich dann mit Händen und Füßen oder holt sich Hilfe von den polnischen Studenten. Ich bin ohne Polnischkenntnisse gestartet, habe dann einen bezahlten Kurs an der UW gemacht, da die UKSW keinen Kurs angeboten hat, und bin damit gut durchgekommen. Die meisten meiner Kommilitonen haben keinen Kurs gemacht und haben es trotzdem geschafft, ein Semester in Warschau zu verbringen, also kein Stress!

Fazit

Reaktionen wie „aha cool, wolltest du denn dahin?“ oder „ist das nicht gefährlich?“ haben mich zum Glück nicht davon abgehalten, nach Warschau zu gehen. Ich habe die Stadt wirklich lieb gewonnen und fühle mich Polen nach dem Aufenthalt verbunden, was ich so nicht unbedingt erwartet hätte. Dazu beigetragen haben sicherlich auch die wunderbaren Menschen, die ich dort getroffen habe und mit denen ich meine Zeit verbringen durfte. Es fällt mir schwer, einen einzelnen besten Moment herauszustellen. Die besten Momente waren die, in denen ich das Gefühl hatte, in einem völlig fremden Land zuhause zu sein, weil ich in der Stadt

angekommen war und mit Personen, die ich vor kurzer Zeit noch gar nicht kannte, kochte und selbstgemachten Ingwertee mit Zitrone trank. Den „negativsten“ Moment hatte ich kurz vor der Abreise, als ich innerhalb einer Woche fünfmal zum Campus fahren musste, um mir alle Bescheinigungen abzuholen. Das war nervig, war aber auch kein Weltuntergang.

Also: Keine Angst vor Warschau!



Datum: 28.09.18